

Rumänien regelt seine Handelsbeziehungen.

* Bukarest, 30. April. (Telegr.) Trotz der Heereien der Russenfreunde geht die rumänische Politik daran, mit den Staaten, die für den Warenaustausch in Frage kommen, normale wirtschaftliche Beziehungen herzustellen, soweit dies der Krieg überhaupt zuläßt. Das Handelsabkommen mit Deutschland war in dieser verständigen Auffassung der Politik der Neutralität ein verheißungsvoller Anfang, dem die Verständigung mit der Nachbarmonarchie folgen wird. Mit Bulgarien finden Besprechungen statt, deren wichtigster Zweck die Sicherung klagloser gegenseitiger Durchfuhr ist. Es handelt sich hierbei hauptsächlich für Rumänien um in Salonik liegende Waren, für Bulgarien um Zufuhren aus dem Bereich der Mittelmächte, ferner um den Bezug rumänischer Erdölerzeugnisse. Die Verhandlungen gehen, wie jedes Geschäft im Orient, langsam, immerhin aber auch zu beiderseitiger Zufriedenheit. Einfacher liegen die Verhältnisse mit der Türkei, mit der ein einfacher Warenaustausch angestrebt wird. Hierfür allerdings ist vorerst die Feststellung der türkischen Ausfuhrwaren notwendig, die für die gewünschten Bodenfrüchte und für Petroleum genommen werden könnten. Zu diesem Zweck sandte das Handelsministerium einen Sachverständigen nach Konstantinopel. Von — übrigens auch von russischer Seite geleugneten — russischen Ausfuhrverboten auf alle Waren für Rumänien will man hier nichts wissen. Noch gestern trafen der Indépendance Roumaine zufolge dreizehn Eisenbahnwagen in Jassy mit Leinwand für die Kriegsverwaltung ein.